

Vortrag von Dr. A. Seiner

1.

Wapphoff
in M. Scholl

über "Die Apokalypse" am 16. I. 1905

wieder gel.

in Cöln.

nur für Mitglieder

27. Juli 1938.

Mit der Apokalypse kommen wir in die tiefsten
Tiefen der christlichen Weltanschauung hinein.
Jede grosse Religion hat ihre Geheimlehre ge-
habt, auch das Christentum. Wir müssen uns
vor allen Dingen darüber klar sein, welches es
gerade das Wesen der Geheimlehre ist. Nichts
andere ist die Apokalypse als die christliche
Geheimlehre. Man muss nur die Kernworte

verstehen: "Selig sind die da glauben und nicht
sehen." Das ist der Kern des Christentums.

Glauben und Sehen sind zwei Gegensätze.
Das Christentum sollte auch denen, die glauben,
wenn sie nicht sehen, Seligkeit bringen. Das
grosse Mysterium auf Golgatha hatte ein
Vorboten in den früheren Menschensassen.

Mathilde Scholl
Belfortstrasse 9
Cöln a. Rh.

Schon in den uralten Mysterien, solange unsere
Wurzelraute auf der Erde ist, hat man in geheimen
Tempelstätten etwas gefeiert, etwas den Leuten
gezeigt, welches nichts anderes war als das
Geheimnis der Weltentstehung Gottes.

Wir begleiteten unsere Vorfahren in diejenigen
Orte die ihnen die heiligsten waren. Da wurde
ihnen dargestellt, wie der Gott selbst herunter-
steigt auf die Erde, wie er verschmilzt mit dem
stofflichen Dasein. Man nannte das die Kreuz-
tragung der Gottheit im Irdischen. Das wurde
so dargestellt, daß eine menschliche Gestalt
in eine Art Sarg gelegt wurde. Das bedeutete,
daß die Gottheit sich in die Materie bezieht.
Dann wurde gezeigt, daß der Mensch sich
vervollkommen muss; denn wird er den
Gott in sich selbst finden. Das ist dieselbe
Kraft, die gekreuzigt ist in der Materie,

und die daher aus der Materie heraus wiederum geboren werden kann.

Alle, was Religion, Kunst und Wissenschaft geworden ist, ist aus den Mysterien hervorgegangen. Es waren die Mysterien eine bildliche Darstellung dessen, was sich später auf Golgatha zutragen hat. Immer mehr entwickelte sich das Gottesdrama in seinen Einzelheiten. — Wenn man verfolgen möchte, was den Tempelpriester zum Tempelschüler sprach, würde man ungefähr daselbe hören, was in Evangelium Johannis steht. Es hatte sich zu einem Kanon verdichtet. Die christlichen Evangelien sind uralte Tempelurkunden. Die Lehre wurde herangezogen aus den Tiefen der Tempel. So ist nichts Neues. Dies wird in den Evangelien ausgedeutet, namentlich bei Johannes. In dem, was der Schüler im Tempel sah,

1
4
sollte angedeutet werden dargestellt werden,
was in der Welt vor sich gegangen ist, wie die
Gott heit herabgestiegen ist. Da wurde in diesem
einen Testament dargestellt. Was in den Tempel
schatten dargestellt wurde, das deutet Johannes
an. „Im Anfang war das Wort, und das Wort
war bei Gott und Gott war das Wort. Dasselbe
war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch
dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts
gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht scheint in der Finsternis und
die Finsternisse haben es nicht beprobt.“ —
Der Schüler, der zu den Mysterien zugelassen
wurde, konnte schauen in der Mysterien ein
Bild der grossen Welt geheimer. Was
so in den Mysterien dargestellt worden war,
hatte sich in Palästina wirklich vollzogen.

5,

Das Christentum ist eine Erfüllung. Es ist auf
den historischen Schauplatz heraustrgetreten. Die
Tempelurkunden wurden geheim gehalten. Die,
welche zu den Myserien zugelassen wurden, mussten
einer heiligen Eid leisten, nicht davon den
Auenigeweihten mitzuteilen. Hunt kam der
Verstand jeder Wissenschaft berrnchtigen. Die
Athen aber sagten, nur ein reines Hey darf
wissen. Von unreinem Heyen wird das Wissen
zu einer bösen Macht. Nur der durfte
wissen, der das Wort des Wissens aus würdigen
Empfinden andern mitteltem konnte. Nur
das Wort des Wissens, des durchwärtigen war
vor dem guten, dem reinen, dem edlen
Gefühl, wurde geachtet. Die Tempelurkunden
den waren die geheime Offenbarung für
die Schüler der Myserien. Nun war den
Christus wirklich offenbar geworden. Dadurch

war das Christentum für die ganze Welt
herausgeholt aus dem Tempelstätten auf dem
Schauplatz der Welt. Seligsollten auch
die sein, die da glaubten, ohne in den Tempel-
stätten zu schauen. Durch Jahrtausende wurde
in den Tempelstätten seine Geheimlehre ver-
kündigt; diese wurde offenbar durch das
Erscheinen Christi.

Die Eingeweihten sollen in dem Sinne wirken,
daß die Menschen auf die Zukunft vorbereitet
werden. Die Propheten waren in die Mysterien
eingeweiht. Jeder Einweihungsinhalt wird später
offenbar. In denselben Augenblicke wird ein
neuer Inhalt ^{gegeben} offenbar für eine neue Zukunft.
Christus hat in dem Lazarus - Wunde selbst
eine solche Einweihung vollzogen. —

Das Evangelium war durch das Christentum
offenbar geworden, war Botschaft geworden.

4
Eine neue Geheimlehre entwickelte sich nun
im ersten Christentum. Draußen wurde
der Inhalt der Evangelien verkündet,
das Leiden, die Auferstehung. In den Mysterien
aber wurden Ereignisse der Zukunft darge-
stellt. Auch heute gibt es noch christliche
Mysterien. Darin wird dargestellt, was in der
fernen Zukunft geschehen soll. Christus ist
dasjenige, was man in der Theosophie die
zweite Wesenheit der göttlichen Dreieit
nennt. Diese besteht aus den drei Wesenheiten
Gott der Vater, das Wort und der heilige
Geist. Der Vater das ist das, wonach alles
hinstrebt, diejenige Wesenheit, zu welcher sich
das ganze unbekanntes Weltall hinbe-
wegt. Das Wort ist der Führer zu dem Vater.
Es wurde in allen Zeiten als dasjenige angesehen,
was zu dem Vater führt. Veda heisst das

8.

Wort. Die ältesten Urkunden der Turke heißen
die Veden. Der Jude wunte, daso seine
Rishis (seine Lehrer) inspiriert waren, sie setzten
die Veden mit, das Wort, welches von der Gottheit
inspiriert war, das Wort, aus welchem die Welt
entstanden ist. Sie walteten Indien was das
Wort nicht äußerlich. Es gab die Wesenheit
des Gegenstands wieder. Bei den alten Deutschen
gab eine Runenschrift; wenn der Mensch
den Namen eines Ding. aussprach, wurde
es, daso aus dem Wort das Ding entstanden
ist. Daher finden wir bei den Juden den uners.
sprechlichen Namen Gottes, weil er das Wissen
selbst war. Daher wurde nur bei den Hebräern
Handlungen des ^{eigentlichen} Name Gottes gebraucht
(Jahwe). Die alten Völkersagen sich, die
Welt ist durch das Wort, den Logos entstanden.
Das Wort hat eisernals Weltenschönungen

erregt, rhythmische Bewegungen, aus denen die Welt hervorgegangen ist - Die dritte göttliche Wesenheit ist dasjenige, was das Wort fassen kann, das Kraft gibt, emporzustreben zum Vater. -

Das Wort, die göttliche Schöpferkraft, das zweite Glied in der göttlichen Dreieit, hat menschliche Gestalt angenommen. " Das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. "

Der Mensch wird nicht immer in dieser grobstofflichen Form erscheinen; die Entwicklung des Menschen im Fleische ist die 4. Runde oder der 4. Zyklus. Vorher war der Mensch in einer feineren Stofflichkeit und blieb

10.

durch 3 Zyklen hindurch in einer ganz
anderen Art des Daseins. Aber die Fähigkeiten,
die er jetzt hat, konnte er erst in Fleische erlangen.
Er muss sich nun wieder hinaufentwickeln

durch feinere Materie hindurch. |
Im 6. Kreislauf wird etwas Besonderes sein. In
einer verfeinerten Materie wird er dann sein. Heute
können wir das Wort nur in physischer Luft-
schwingungen verkörpern. Nur insofern sich
mein Wesen in Worte ausdrücken kommt es
zu einander. Aber im 6. Zyklus werden wir
aus einem feineren Stoffe bestehen, das wir unser
ganzes Wesen nach Außen in Schwingungen
fortpflanzen und vor allen Menschen wird
unser ganzes Wesen enthüllt werden. Heute
kann der Mensch durch die grobe Stoff-
lichkeit viele verbergen. Dann aber, in der
6. Runde werden wir ganz Schwingung,

11,

ganz Ton sein, Wesen, die in rhythmischen
oder nicht rhythmischen Wellen sich der Um-
gebung mitteilen. Dann ist das Wort, der Name,
des Menschen äussere Körperlichkeit. Jetzt
Raum der Mensch nicht der Aussenwelt sein
ganzes Wesen mitteilen. Aber es gibt immer
schon Wesen, die übermenschlich sind, wie
das Wort selbst; diese können in Fleisch
schon in 4. Zyklus sein, was die andern
in 6. Zyklus werden. Das Wort ist in
Christus schon Fleisch geworden. Das, was
für die Menschen in 6. Zyklus ist soll
ziehen Raum, das hat erst in 4. Zyklus
durch Christus herein gestellt in die Mensch-
heit. Das ist das Geheimnis der Mensch-
werdung des Logos. Das Ziel des Men-
schen ist: Du sollst dich dahin entwickeln,

daß die dein ganzes Wesen nach aussen kehren
 kannst. Das ist die Nachfolge Christi. Der
 Mensch soll in 6. Zyklus das werden, was
 ihm Christus in 4. Zyklus vorgelebt hat,
 Clemens Alexandrinus, Origenes waren
 christliche Einverstände und erfüllt von der ganzen
 Bedeutung des Geistes, dann, da kein Jahr
 tausend (ein Zyklus) kommen kann, wo
 der Mensch die Möglichkeit findet, ein
 äusseres Siegelabdruck des im Fleisch lebenden
 Christus zu sein. So ist im Menschen verborgen
 ein schlummerndes Christusprinzip,
 damit dies offenbar werden kann, muss
 der Mensch hindurchgehen durch ver-
 schiedene Zustände. In den ersten christ-
 lichen Mysterien wurden dies dargestellt,
 dies findet wir in dem ersten Kapitel der Apo-
 kalyptse. Der Erstgeborene in der Toten / V. 5

bedeutet, dessen das Vorbild in der 4. Runde war um den, was es heißt, das ganze Wort so darlegen, dass offenbar ein wird.

Die menschliche Entwicklung ist viel älter als die Geschichte. Unser jetziges Wurzelname (die fünfte Entwicklung) endete in ihrer ersten Unterphase, der arischen, in heutigen Indien. Die indischen Religionsbücher sind schon viel später in der ersten Zeit geschrieben. In der ersten Zeit ist dem Menschen nichts äußerlich über die Entwicklung der Menschheit anvertraut worden. Dies wurde geleistet von den alten Rishis zu einem Religionsbekenntnis, das in wunderbarer Weise monotheistisch war. Die 2. Unterphase (die der Arier) entwickelte eine Religion, die auf dem Zweierheitsprinzip gebaut war, wober geschrieben wurde erst in viel späterer Zeit.

14.

In der 3. Unterwelt, erkannte man vor allem
in Ägypten eine dreigliedrige Gottheit. Die
wirkte auf die vorhergehenden Rassen zurück.
Jetzt erst wurden die Veden aufgeschrieben.

In den ~~Mysterien~~ in den ägyptischen Pyramiden
Tempeln wurden die Mysterien gezeigt. Von
dort wurden die Evangelien herausgeholt.

(Die Flucht nach Ägypten deutet darauf hin.)
Auf die 3. Unterwelt folgte als 4. die griechische
römische Unterwelt, in welcher das Christen-
tum sich entwickelte. Dann bildete sich

die wissenschaftliche Weltanschauung an
Stelle der religiösen, die Kultur des Ver-
standes entwickelte sich, von 11. 12. - 13. Jahrh.
hundert an. Wie die Schwangerschaft liegt
noch etwas von der alten Weltanschauung
in jeder Zeit, mit der sich damals die neue
Weltanschauung schon verknüpfte.

Das Herausstechen des innersten Wesens des Menschen
 vor die anderen Menschen ist dasjenige, was
 das Glaubensbekenntnis des Christen werden
 muss. Die, welche völlig begreifen können,
 dass Christus der Welt angehört, die werden
 die 24. Ältesten sein, die das Lamm
 (Christus) anbeten. In der Zukunft, in der
 6. ~~Unter~~^{Wunder}rasse wird sich das abspielen, dass
 einige in Stande sein werden, das Lamm
 in seiner ganzen Bedeutung anzubeten. Dann
 kann der Mensch sich wünschen unter die,
 welche das Lamm anbeten. Die sind durch
 das Symbol der 4 Tiere dargestellt, Löwe,
 Kuh, Mensch und Adler, die da anbeten
 unter den Ältesten. Der Mensch hat ~~den~~
 ausser dem phys. Leib noch seinen Astral
 Leib. Der ist in der Entwicklung wehricht

16,
so weit wie der physische Leib. In der Bezug
auf den phys. Leib ist der Mensch gottähnlich,
nur noch schöner und das Menschengeschlecht
werden. Die weitere Vervollkommnung wird sein,
dass der astralische Leib vollkommen wird. Das
Empfinden, Fühlen etc. wird vollkommen werden.
Das geschieht im 5. Zyklus. Wir stehen noch
vor diesem Zyklus. Jetzt ist ein astralisches
Körper noch nicht so weit entwickelt. Entwickelt
ist jetzt erst der physische Körper. Im astralischen
Körper wird er erst Mensch im 5. Zyklus.
Da wo der Mensch mit dem Gefühl darliegt
vor dem Lamm, anbetend, steht er noch
nicht als völliger Mensch da. Da hat er eine
der Gestalten der Tierheit. Diese astralische
Gestalt des Menschen hat er sich errungen durch
frühere Entwicklungsstufen hindurch. Seine
Eigenschaften der Tierheit drücken sich in der

17.

Rassen aus. Der Mut bezeichnet der Löwe, der
sünderliche Schaffer das Rind, die Kuh;
der Mensch bezeichnet der niedere Menschen,
den Rama - Maus Menschen, der Adler
bezeichnet den Menschen, der an über das
Erdsche erhebt - diese sind wohl nicht gott.
ähnlich. Menschen wünschen sich in der Gott
ähnliche hinein & werden symbolisiert durch
die 4 Tiere. Das ist der Zeitpunkt, wo der
Mensch aufgelaufen sind in der 6. Wurzel
Rasse (nachdem ein Untergang wieder über die
Erde hinweggeführt haben wird.)

Nun beschreibt Johanna fernere späteren
Zustände. Es ergeben die 7 Botschaften zu
die 7 Gemeinden. Die Rassen leben nicht
nur nacheinander sondern auch nebeneinander.
Es haben auch alle führende Persönlichkeiten

von denen die Geschichte nichts erzählt. 18.
Die verschiedenen Schulen, die ihre Aufgabe
erfüllt haben, und nun noch starr konservativ
festhalten an ihre Aufgabe, die aber ihre Mission
abgeben müssen an die Menschheit, das sind die
7 Gemeinden. Diese bekommen die 7 Sünden
schreiben. Die Apokalypstik räumt zuerst
aus dem Wege die alten Geheimslehren, um der
neuen Geheimslehre Platz zu schaffen. In
den 7 Gemeinden wird gesagt: Ihr König wird
mehr Führer sein, jetzt muss eine neue Offen-
barung kommen, eine neue Gemeinde.
Auch die 3 nachfolgenden Perioden bedeuten
der Apokalypstiker. Man kann diese Perioden
nicht mit dem asbatischen Hellschersehen, sondern
nur, wenn der Mensch die Welt der Verachtung
die mentale Welt eindringt. Wenn der Mensch
soweit gelangt ist, dann schaut er in Geiste.

19.

Wenn der Mensch in diese Bewachungswelt ein-
dringt, dann sieht er nicht, sondern dann hört
er. Er ist doch hellhörend, hellhören ist der
Ausdruck, den wir gebrauchen für die geistige
Welt. Er hört dort die Sphärenmusik, von den
in der Pythagoräerschule gesprochen wurde. Goethe
deutet auch das Töneln an, da wo er vom Geist
redet. Die Sinne tönt, sagt Goethe. Dadurch
sind auf der Hörbare hingedeutet, wie es in
Bewachen ist. Die Augen gibt den Augen
Stärke. Die Augen sind die geistigen Werkzeuge,
die den Planeten vorstehen. Will man sehen,
wie ein Zyklus sich abspielt, so muss man
das in der Welt erkennen, was tönt; dies
Weltzyklen deutet die Apokalypse an
in den Versen der Augen.

In der 6. Runde sind nun das ganze
Wesen vor aller Welt offenbar liegen. Aber

20.

noch bevor die 6. Runde anfängt, kann der Mensch das Christusprinzip aus sich heraus entwickeln. Was früher über sich war, ist bei dem Menschen Fähigkeit geworden, durch Verinnerlichung, Involution. Die Verinnerlichung, die Evolution in der großen Weltgeschichte & die Verinnerlichung, Involution verstehen sich mit Erkenntnis und Ausübung. Während der Mensch durch die Passion hindurch geht ~~ist~~ nimmt er das in sich auf, was um ihn lebt. Alle sind durchgegangen durch die alte indische Zeit, dann durch alle andern Nationen, bis es werden sie hinein, leben in der Zeit vor den Füßen des Leibes anbetend liegen werden. Die 7. Sägel werden dann entriegelt, wenn der Mensch zur Erkenntnis seiner selbst gekommen ist, zur Anbetung Christi. Dann wird

21.

das Buch entriegelt. Weil Johannes andeutet,
dass dies noch vor der F. Rasse ist, dann
lässt er sich das Siegel öffnen, und später das
F. Siegel, wo der Mensch in der Enturkebung
noch weiter gelangt ist.
